

## =====

M I T T E I L U N G S B L A T T  
der O p p o s i t i o n der IKÖ - Nr. 3 - 9. Dezember 1949

## =====

## ZUR FRAGE DES TOTALEINTRITTS

## =====

## Diskussionsbemerkungen

Zu einigen wichtigen Fragen

Im Folgenden wollen wir zu einigen wichtigen Fragen, die bei unserer ersten Versammlung aufgeworfen wurden, noch einmal kurz Stellung nehmen, weil sie sicherlich das Interesse auch solcher Genossen erwecken, die mit unserem Standpunkt noch nicht völlig einverstanden sind.

Da ist einmal die Frage unserer Arbeit in der Stalinpartei. Die letzte Nummer des "Spartakist" brachte dazu einen guten Gedanken, dem wir nur zustimmen können, indem sie aussprach: die Prozesse der inneren Differenzierung in der Stalinpartei werden in hohem Grade davon bestimmt, welche Intensität die Herausbildung einer ernstesten linken Opposition in der SP annehmen wird. Ganz richtig: je ernster wir die Frage der Entwicklung, Herausbildung einer ernstesten Linken in der SP anpacken, umso mehr werden wir auch die innere Differenzierung in der Stalinpartei beeinflussen! Innerhalb der Stalinpartei ist es praktisch ausgeschlossen, oppositionell aufzutreten. Anders bei der SP: diese ist viel mehr darauf angewiesen, oppositionellen Prozessen einen gewissen Spielraum zu gewähren. Die SP-Bürokratie ist auf die Gefolgschaft der Arbeiter angewiesen, die sie nicht zwingen kann, ihr zu folgen. Die Stalinpartei kann aber z.B. die "Volksdemokratie" auch aufrichten, wenn ihr nur ein Bruchteil der Arbeiterklasse folgt. Sie hat dann als Haupthebel den Druck der Sowjetarmee sowie der GPU, bzw. der in ihren Händen befindlichen Staatspolizei, die zu einem Arm der GPU wird. Daher muß die SP-Spitze viel eher oppositionellen Tendenzen einen bestimmten (natürlich nicht unbegrenzten) Spielraum einräumen. Die Entfaltung dieser Tendenzen in ernster linker Richtung wird unvermeidlich auf die unterdrückten oppositionellen Tendenzen in der Stalinpartei zurückwirken. Deshalb unsere volle Konzentration auf die Arbeit in der SP, auf die Herausbildung einer ernstesten Linken in ihr: denn damit wirken wir zugleich auf die Stalinpartei ein! Wenn also der "Spartakist", wie oben angeführt, einen guten Gedanken gebracht hat, so läßt er es doch an der nötigen Konsequenz fehlen, nämlich an der äußersten Konzentration unserer Arbeit auf die SP, letzten Endes an der Billigung des Totaleintrittes.

Eine zweite Frage ist die nach dem weiteren Gang unserer Betriebsarbeit. Bisher wurde dies als individuelle Propaganda, gestützt auf den "RBA", geführt, bei Teilnahme am Tageskampf der Klasse. Der Totaleintritt in die SP verschiebt nun das Gewicht, läßt aber die Betriebsarbeit nicht links liegen! Er konzentriert sie nur auf die SP-Arbeiter, auf die SP-Fraktion. Sowohl der Ausgang der Arbeiterkammerwahlen, als auch jener der Betriebsarätewahlen lehren uns ganz klar: die Hauptmasse der Betriebsarbeiter folgt der SP. Selbst die bloß gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, wie auch die Unorganisierten folgen, wenn es darauf ankommt, in ihrer Masse

der SP. Das müssen wir berücksichtigen: der Totaleintritt nimmt darauf Rücksicht. Er zielt gerade darauf, die SP-Betriebsarbeiterschaft - und über sie hinaus die von ihr beeinflussten Teile der Betriebsarbeiterschaft - mit der SP-Opposition zu verknüpfen! Und können wir in der ersten Etappe unserer Arbeit in den Betrieben uns etwas besseres wünschen, als die SP-Opposition, die wir in eine ernste Linke verwandeln wollen, in den Betrieben zu verankern? Kann es eine Frage sein, was fruchtbarer ist: die Arbeit von außen, mittels des "RBA", oder die von innen, innerhalb der Reihen der SP-Arbeiterschaft, in ihrer Betriebsfraktion, wo wir dann oppositionell auftreten? Die Antwort ergibt sich von selbst.

Eine weitere Frage ist die der Annahme von Funktionen in der SP im Gefolge des Totaleintritts. Es ist klar, daß wir erstens einmal kleine Funktionen meinen, z.B. als Vertrauensmann, der einige Häuser kassiert. Erst dadurch erhalten wir das Recht, mitzusprechen und das weitere Recht, an den Bezirkskonferenzen teilzunehmen. Es besteht keine Gefahr, daß unseren Genossen höhere Funktionen angeboten werden: erstens gibt es da Karrieristen genug, die darauf lauern, und zweitens wird die Bürokratie alles tun, um uns von solchen Funktionen fernzuhalten. Oder sie wird versuchen, unsere Genossen zu korrumpieren. Das fängt schon in der Sektion an, sicherlich, wo die gefinkelten Bürokraten versuchen werden, unseren Genossen die Würmer aus der Nase zu ziehen oder unsere Genossen zu verlocken, wenn sie sehen, daß sie anders kein Glück haben. Hier ist natürlich höchste Wachsamkeit und Standhaftigkeit notwendig, hier muß sie sich erproben. Angenommen aber, die Arbeiter setzen durch ihren Druck durch, daß ein Genosse von uns eine höhere Funktion annehmen soll. Dann wird dieser grundlegende Bedingungen stellen: daß er nach wie vor seine Meinung unumwunden sagen können muß, daß er von jedem seiner Schritte die Arbeiter, die ihm ihr Vertrauen zugewandt haben, auf dem Laufenden halten wird, daß er kein höheres Gehalt (sofern es so weit überhaupt kommen sollte) annehmen wird als ein Arbeiterlohn beträgt. Ein solches Verhalten wird beispielhaft auf die Arbeiter wirken. Andererseits wird für die Arbeiter das Verhalten der SP-Bürokraten, die mit allen Mitteln unseren Genossen hindern werden, eine höhere Funktion zu erhalten, der beste Anschauungsunterricht sein!

Als letzte Frage wollen wir noch die nach unserem Verhalten zu solchen Arbeitern in der SP untersuchen, die bereits reif sind, unmittelbar zu uns, d.h. zur IKÖ, zu kommen, also als Kandidaten in Frage kommen. Sie sind mit der SP fertig und für uns ergibt sich die Frage: was mit ihnen tun? Nun, die Frage darf nicht mechanisch angepackt werden. Ein solcher Arbeiter wird von uns in unsere (geheime) Fraktion einbezogen! Da er, wie gesagt, mit der SP bereits fertig ist, wird er uns verstehen, wenn wir zu ihm sagen: Tritt nicht aus, bleibe mit uns hier in der SP, schließe Dich ganz eng uns, die wir im Grunde die neue Klassenpartei anstreben, an. Noch sind Tausende unserer besten Klassengenossen befangen von den Illusionen, die ihnen die Schärf & Co. einimpfen. Daher bleibe mit uns noch in der SP, in der Opposition, denn wir wollen auch diese besten Arbeiter soweit bringen, wie Du schon bist: daß sie nämlich innerlich völlig fertig werden mit der SP. Dann, im günstigen Moment, werden wir (dafür wird auch schon die Bürokratie sorgen) den Weg nach hinaus gehen: zur Aufrichtung der neuen revolutionären Partei! Ist es nicht klar, daß wir so zu einem solchen Arbeiter, der sich eigentlich schon uns anschließt, sprechen werden müssen und sprechen werden? Und ist es nicht ebenso klar, daß er uns verstehen wird? Hier, in diesem Falle, zeigt sich, daß die individuelle Pro-

paganda auch im Falle Totaleintritt nicht an Bedeutung verliert: sie wird innerhalb des Totaleintritts, als sein Nebenprodukt, dazu dienen, einen solchen Arbeiter, wie wir ihn oben geschildert, völlig mit uns (d.h. mit unserer geheimen Fraktion) zu vereinigen. Daß ein solcher Arbeiter natürlich das Material der IV. Internationale erhalten wird, daß er in unsere Schulung einbezogen wird, versteht sich von selbst.

Lerse

+

Ist die SPÖ einheitlich und unveränderlich? Die SP ist eine formale

Einheit von sozialen Kräften, die sich in Wirklichkeit feindlich gegenüberstehen. Die Ideologie ihres kleinbürgerlichen rechten Flügels ist bürgerlich-liberal und offen antimarxistisch. Ihr bewußter linker Flügel hat eine zentristische Tendenz. Die in ihren Spitzen verbürgerlichte Bürokratie ist reformistisch und auf die Tätigkeit im Rahmen des bürgerlich-demokratischen Staates orientiert. Ihre "Kerntruppen", die Massen der Arbeiter und Angestellten, zeigen heute die steigende Tendenz, ihren Lebensstandard auch gegen diesen Staat, der die kapitalistischen Rauboffensiven deckt, zu verteidigen. In ihrer Aktion wachsen sie bisweilen spontan über den Rahmen der bürgerlichen Demokratie hinaus (Preisüberwachungskomitees, Fleischeinkaufkomitee). Der Charakter der SP ist also alles eher als einheitlich. Er ist auch nicht unveränderlich. Je mehr sich der offene Klassenkampf entwickeln wird, desto schneller werden sich die verschiedenen sozialen Elemente der Partei auseinanderbewegen; desto "linker" wird die Phrasologie ihres Apparates und ihrer Führung werden; desto mehr "Toleranz" wird sie allen linksoppositionellen Kräften gegenüber zeigen müssen. Und im selben Maße werden auch die Chancen für die fruchtbare Tätigkeit einer entschlossenen revolutionären Fraktion in ihrem Rahmen wachsen.

Wollen wir die SPÖ spalten? Wir wollen in die SP eintreten, um in ihrem Rahmen am Tageskampfe des Proletariats und an ihren internen theoretisch-programmatischen Auseinandersetzungen teilzunehmen. Unser agitatorisches und propagandistisches Auftreten wird sich dabei natürlich in der von unserem Übergangsprogramm vorgezeichneten Richtung bewegen. Wir machen uns selbst und niemand anderem Illusionen darüber, daß die SP als Gesamtheit vielleicht doch noch in eine revolutionäre Partei umzuwandeln wäre. Das ist ausgeschlossen. Aber wir treten in sie ein - u.zw. am Beginn einer Periode der fortschreitenden Differenzierung ihrer antagonistischen sozialen Elemente - um für das offizielle Ziel der Partei zu kämpfen: für den Sozialismus. Auf einem bestimmten Punkt wird uns die mit der Bourgeoisie auf Tod und Leben verbündete Bürokratie (schon aus Gründen ihrer Selbsterhaltung) aus der Partei hinauswerfen. Das ist gewiß. Deshalb gehen wir auch von vornherein darauf aus, ihr den Ausschluß von einzelnen oppositionellen Genossen unmöglich zu machen oder zumindest sehr zu erschweren und sie zu zwingen, die ganze proletarisch orientierte Opposition vor die Alternative der Lostrennung von der SP zu stellen. Nur in diesem Fall werden das die Arbeiter nicht als Spaltung, sondern als Fortschritt empfinden. Und darauf kommt es an.

Was bedeutet "Totaleintritt"? "Totaleintritt" bedeutet, daß wir unsere formale Unabhängigkeit aufgeben und uns zu einer (geheimen) Fraktion der SP umorganisieren. Auf diese Weise verlagern wir unsere gesamte Organisation in die SP hinein. Dabei ist es unwesentlich, ob der Eintritt kollektiv

oder in Form von Einzelbeitritten durchgeführt wird. - "Totaleintritt" bedeutet ferner, daß wir unsere gesamte personelle und politische Kraft auf ein einziges Ziel konzentrieren: auf die Herausbildung einer Linksoption in der SP. Dadurch soll der Boden für den Aufbau der revolutionären Arbeiterpartei bereitet werden. Die Zersplitterung unserer Kräfte durch die individuelle Propaganda bei gleichzeitiger fraktioneller Tätigkeit in der SP, KP und VFS und in verschiedenen Kulturorganisationen, die eine der Ursachen für die Stagnation unserer Organisation ist, wird so aufgehoben. - "Totaleintritt" bedeutet schließlich: entschiedener Bruch mit unseren bisherigen taktischen Methoden beim Aufbau der Partei! Das ist sein wesentlichster Inhalt. An die Stelle der individuellen Auslese, der Sammlung von revolutionären Einzelkämpfern in einer unabhängigen Organisation, soll die natürliche Auslese treten. Sie besteht in der kollektiven Loslösung der fortgeschrittensten Teile der Arbeiterbewegung von der Ideologie ihrer opportunistischen Führung mitten im Klassenkampf und durch ihn. Der Totaleintritt soll auch die Überwindung unserer Studierzirkeln-Gewohnheiten, dieser abstrakten Schulung in isolierten Zellen, und unsere praktische Befähigung als revolutionäre Kampforganisation mit sich bringen. Und das wird nicht sein geringster Erfolg sein.

Was geschieht nun mit der Betriebsarbeit? Gestehen wir es uns offen ein: Der Plan zum Aufbau der Partei auf dem Wege über die Intensivierung der Propaganda in den Betrieben trägt "ökonomistische", teils sogar anarcho-kommunistische Züge. Er ist ein vom Sektierertum gezeichneter verzweifelter Versuch, die negativen Erfahrungen unserer Arbeit seit 1945 zu umgehen. Heißt das nun, daß wir uns durch den Eintritt in die SP von der Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften zurückziehen? Das Gegenteil ist der Fall: "Totaleintritt in die SP" bedeutet auch Eingliederung unserer "unabhängigen" und "stalinistischen" Betriebsfraktionen in die SP-Betriebsfraktionen. Zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form, das sind Detailfragen, die sich nur individuell entscheiden lassen werden. Der Totaleintritt bedeutet Konzentrierung unserer Betriebsarbeit im legalen Rahmen der SP-Fraktion. Auf diese Weise wird nicht nur unsere gesamte Tätigkeit "automatisch" koordiniert, sondern gleichzeitig auch das entscheidende Fundament für unsere Arbeit in den politischen Organisationen der SP organisiert. Die zielbewußte Verankerung der politischen Fraktion in den Betrieben wird es ferner der Bürokratie erschweren, uns frühzeitig auszuschließen; sie wird die gesunde, d.h. revolutionäre Entwicklung der kommenden SP-Opposition erleichtern; sie wird ihre programmatische Klärung beschleunigen und schließlich das wertvollste Kapital der sich später verselbständigenden revolutionär-politischen Strömung im Rahmen der IV. Internationale bilden.

Louis

- + -

#### DIE OPPOSITION WENDET SICH DIREKT AN DIE INTERNATIONALE

=====

Wir haben in unserem "Mitteilungsblatt" Nr. 1 und in einem besonderen Brief die Leitung aufgefordert, unsere Dokumente an das IS weiterzuleiten. Die Leitung hat das in einem Schreiben an uns abgelehnt. Wir haben uns daher am 24. November mit folgendem Brief an das IS gewandt:



"Werte Genossen! Die Lage in der österreichischen Sektion zwingt uns, den direkten Kontakt mit Euch aufzunehmen. Die Begründung für diesen Schritt werdet Ihr aus dem Folgenden entnehmen. Dieser erste Brief soll Euch, zusammen mit den beiliegenden Dokumenten, eine Darstellung unserer gegenwärtigen inneren Lage vom Standpunkt der Opposition vermitteln.

Die politischen Meinungsverschiedenheiten, welche vor bald anderthalb Jahren ihren speziellen Ausdruck in der verschiedenen Stellung zur Eintrittstaktik gefunden haben, sind Euch bekannt. Sie sind dokumentiert durch die Resolutionen und Anträge unserer Februar-Konferenz 1949 (siehe "Spartakist" Nr. 42 und "Mitteilungen" der IKÖ Nr. 20). Zu diesen Differenzen über den Weg zur Partei kamen nach der Konferenz noch solche über den demokratischen Zentralismus hinzu.

Seit dieser Konferenz konkretisierten sich unsere politischen Differenzen anlässlich der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft 'S.' durch unsere Leitung zum ersten Male. Die darauf bezüglichen Dokumente sind Euch mit den 'Internen Mitteilungen' Nr. 21 vom 9. Juli bekannt geworden. Die damit zusammenhängenden Disziplinarmaßnahmen der Leitung gegen den Gen. Louis komplizierten die innere Lage. Der Brief oppositioneller Genossen an die Leitung vom 25. August, den wir in unserem 'Mitteilungsblatt' Nr. 2 erstmalig veröffentlichten, und die Verteidigungsschrift des Gen. Louis, von der Euch hiermit eine Kopie zugeht, wird Euch Einblick in die weitere Entwicklung unserer innerorganisatorischen Lage geben.

Mit den Maßnahmen der Leitung vom 5. November traten unsere Auseinandersetzungen in ein neues Stadium: die Leitung spaltete unsere Organisation und zwang uns als Opposition, das Fraktionsrecht in Anspruch zu nehmen. Sowohl über diese Maßnahmen der Leitung als auch über unsere Erklärung dazu und über unsere Gegenmaßnahmen informieren Euch die ersten beiden Nummern unseres 'Mitteilungsblattes'. Diese Dokumente verteilten und verteilen wir unter allen Angehörigen der IKÖ. Das erste sollte von der Leitung an Euch weitergeleitet werden, was eine Bemerkung an seinem Schluß und folgender Brief beweisen: - "An die L der IKÖ - Genossen! Wir überreichen Euch hiermit zwei Exemplare unserer 'Mitteilungsblätter' Nr. 1 und fordern Euch auf, sie unverzüglich an das IS weiterzuleiten. Für die Folgen jeder Verzögerung selbst um Tage werdet Ihr - soweit die Schuld dabei bei Euch liegen würde - die politische Verantwortung zu tragen haben. Außerdem fordern wir Euch formell auf, uns den Tag der Absendung dieser Post an das IS bekanntzugeben. - 11. Nov. 1949 - Kommunistische Grüße! - Die prov. L der IKÖ(0)"

Am 12. November wurden weitere 15 Genossen ausgeschlossen. Allen übrigen hat die Leitung ein Ultimatum gestellt, sich pro oder contra zu erklären; wer sich mit der Opposition solidarisiert, gilt automatisch als ausgeschlossen. Gleichzeitig teilen wir Euch mit, daß die Leitung Euren Offenen Brief an die Mitgliedschaft der IKÖ vom 1. Oktober bis heute noch nicht veröffentlicht hat. Den ungefähren Inhalt dieses Briefes kennen wir durch Zufall; es steht uns jedoch bisher weder das französische Original noch eine Übersetzung davon zur Verfügung. Der Beschluß der Leitung vom 12. November sowie alle weiteren Beschlüsse liegen uns ebenfalls nicht in schriftlicher Ausfertigung vor. Die Leitung hat uns lediglich folgenden Brief geschrieben: - "An die Genossen Fink, Hammer, Kent, Klinger, Larse, Louis, Simon! Wir haben heute Euer Dokument vom 11.11. gelesen. Auf Grund des Inhalts des Dokuments und auf Grund des Verhaltens der Herausgeber des Dokuments innerhalb unserer Organisation können wir die dafür verantwortliche 'Fraktions'- und 'Oppositions'-

Leitung nicht anerkennen. Wir lehnen jeden organisierten Kontakt mit einer Leitung, die sich solche Aufgaben stellt, wie diese, ab. Wir fühlen uns auch nicht verpflichtet, dieses Dokument an das IS weiterzusenden. - 12.11.1949 - Die L der IKÖ"

"Solche Aufgaben" - das bezieht sich zweifellos auf das von uns ausgesprochene Ziel: Verteidigung der Einheit der IKÖ, als deren Teil wir uns nach wie vor betrachten, und Fortsetzung des Meinungskampfes mit sachlichen Mitteln und Methoden. Wir anerkennen die Ausschlüsse nicht und haben den energischen Kampf gegen die Spalter aufgenommen. Das bedeutet jetzt vor allem eines: Aufruf zur Aktion auf der Basis eines konkreten Aktionsprogramms. Zu diesem Zwecke haben wir in unserem 'Mitteilungsblatt' Nr. 2 einen Vorschlag an alle Angehörigen der IKÖ gerichtet, der den Totaleintritt in die SPÖ beinhaltet und damit unserer gesamten Tätigkeit eine neue, eine revolutionäre Perspektive eröffnet. Der Artikel ist als Beginn einer breiten internen Diskussion gedacht, die in der Formulierung eines konkreten Aktionsprogramms ausmünden soll. Dieses Programm wollen wir einer Konferenz der gesamten österreichischen Sektion vorlegen. Diese Konferenz muß nach unserer Meinung so bald wie möglich stattfinden. Ihr Termin und sonstige organisatorisch-technische Einzelheiten können nach Lage der Dinge nur im Einvernehmen mit Euch festgelegt werden..."

(Die folgenden drei Absätze behandeln rein technische Fragen und werden daher hier nicht wiedergegeben).

- + -

### MACHT SCHLUSS MIT DER "GEHEIM-DEMOKRATIE"!

=====

Was wir vermutet hatten, hat sich leider bestätigt: Der Beschluß der Leitungs-Fraktion vom 5. November, der die Spaltung unserer Organisation einleitete, steht im Wortlaut nur ganz wenigen "sicheren" Genossen dieser Fraktion zur Verfügung. Außerdem sollte er, wie sich im Geb. W, herausstellte, selbst vor langjährigen Kandidaten, gegen die keinerlei konspirative oder politische Bedenken vorliegen, verheimlicht werden - trotzdem er ausdrücklich "An alle Angehörigen der IKÖ!" gerichtet ist. Um diese Sabotage zu durchbrechen und um wirklich allen Angehörigen, also auch den Kandidaten der IKÖ zu ermöglichen, diesen Spaltungsbeschluß gründlich zu analysieren, bringen wir ihn anschließend im vollen Wortlaut zum Abdruck:

"An alle Angehörige der IKÖ! - Folgendes ist in den letzten Tagen vorgefallen: Zum Parteitag der SPÖ waren mehrere oppositionelle Delegierte aus der Provinz angekündigt, die durch die Aktion 'S.' mit uns Verbindung hatten. Gen. Kant hatte den Auftrag, die Zusammenkunft zwischen diesen Delegierten und den von der L beauftragten Genossen zu organisieren. Er hatte hierzu konkrete Anweisungen erhalten. Kant ist dem L-Beschluß nicht nachgekommen, hat die Verbindung zwischen den SP-Delegierten und unserer Org. nicht hergestellt und statt dessen eine Zusammenkunft dieser Delegierten mit von der Org. hierzu nicht beauftragten Genossen, darunter dem von jeder Organisationstätigkeit suspendierten Louis sowie Nichtmitgliedern bewerkstelligt.

Diese Disziplinlosigkeit, durch die unsere Arbeit und unsere Org. geschädigt wird, ist indessen nur das letzte Glied einer ganzen Kette von Disziplinlosigkeiten, deren sich einzelne Genossen der Minderheit schuldig gemacht haben. Die Erfahrung zeigt uns

also, daß diese Genossen trotz der Suspendierung von Louis und des gegen ihn laufenden Verfahrens unbelehrbar sind. Sie negieren durch ihr Verhalten die grundlegenden kommunistischen Organisationsprinzipien, sie setzen sich über jede Disziplin hinweg und praktizieren anarchistische Methoden in Organisationsfragen.

Die L hat auf Grund der jüngsten Vorkommnisse Kant von jeder Organisationstätigkeit suspendiert. Sie verzichtet gleichzeitig darauf, gegen ihn ein Verfahren laut Organisationsstatuten Artikel 18 zu eröffnen. Sie hat ihren Beisitzer aus der mit der Untersuchung gegen Louis beauftragten Untersuchungskommission abberufen. Sie hat darüber hinaus den Ausschluß von Kant und Louis beschlossen und wird diesen ihren Beschluß bei der nächsten Org.Konferenz verantworten. Sie hat dies aus der Erwägung heraus getan, daß jedes Verfahren gegen die beiden, die bei den vorgekommenen Disziplinlosigkeiten Hand in Hand gearbeitet haben, sinnlos ist. Die Org.Statuten und die in ihnen festgelegten Rechte der Mitgliedschaft können nur für jene Geltung haben, die bereit sind, alle aus der freiwilligen Anerkennung der revolutionären Disziplin und der Org.Prinzipien des demokratischen Zentralismus sich ergebenden Konsequenzen auf sich zu nehmen. Die L hat nicht die Absicht, mit Hilfe organisatorisch-administrativer Methoden politische Gegensätze auszutragen; ihre Beschlüsse richten sich nicht gegen die politischen Ansichten der Ausgeschlossenen, sondern gegen deren fortgesetzte schwere Disziplinlosigkeit und gegen ihre Illoyalität. Die L appelliert deshalb an die Genossen der Minderheit und gibt ihnen zu bedenken, daß die Voraussetzungen für eine kameradschaftliche Austragung bestehender politischer Gegensätze nur auf der Basis der Org.Disziplin durchgeführt werden kann. Sie erklärt gleichzeitig, daß sie entschlossen ist, sich von allen jenen, die sich mit den anarchistischen Methoden von Kant und Louis fraternisieren sollten, zu trennen. Sie fordert alle Mitglieder der Org. auf, sich mit den Ansichten und Beschlüssen der L im Interesse unserer Org. zu solidarisieren."

+

Den Beschluß vom 12. November, mit dem weitere 15 Genossen ausgeschlossen wurden, teilte die L bloß einigen der betroffenen Genossen mit, ohne ihnen auch nur ein schriftliches Exemplar davon zu überlassen. Ein L-Mitglied sagte uns, daß die L das ablehne. Damit bleibt dieser Beschluß bis auf weiteres geheim, und mit ihm wahrscheinlich auch alle weiteren Beschlüsse der L zur Frage der Spaltung der IKÖ.

Wir protestieren gegen diese unqualifizierbaren Methoden der L ganz entschieden! Gleichzeitig fordern wir sie auf, uns diesen Beschluß vom 12. November ebenso wie alle anderen Beschlüsse, die sich auf unsere internen Auseinandersetzungen beziehen, schriftlich zur Kenntnis zu bringen.

+

Ein wichtiger Nachtrag: Zu der Behauptung der L, bzw. ihrer Fraktion, die Gen. Kant und Louis hätten die L-Zusammenkunft mit den SP-Parteitag delegierten verhindert, müssen wir noch einen wichtigen Nachtrag bringen. Als sich am entscheidenden Tage (1.XI.) abends Gen. Bruno nicht, wie abgemacht, telephonisch bei Gen. Kant erkundigte, ob die Delegierten schon eingetroffen sind - er hat sein Versömmnis bis heute noch nicht begründet - wurde versucht, die L-Zusammenkunft für den nächsten Tag, den 2.XI. abends, zu organisieren. Gen. Bruno erschien abends über Aufforderung Kants bei diesem. Gen. Kant war auf dem Parteitag, um die bestimmten Delegierten zu-

sammenzutrommeln. Aber um 7 Uhr beschloß der Parteitag, eine Pause von einer Stunde einzulegen und dann eine Nachtsitzung abzuhalten! Die L-Zusammenkunft mit den Delegierten hätte also am 2.XI. stattfinden können - wenn nicht die Nachtsitzung einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte! Für die L, bzw. ihre Fraktion bedeutete aber die volle Bereitwilligkeit des Gen. Kant und seine Versuche, die Delegierten für die Zusammenkunft herbeizuholen, gar nichts. Sie suspendierte ihn kurzerhand und schloß ihn 24 Stunden später, ohne daß er sich innerhalb dieser 24 Stunden auch nur das Geringste zuschulden kommen ließ, aus der Org. aus. Genossen, Genossinnen, seid ihr mit diesen Methoden wirklich einverstanden?

- + -

## DIE ERSTE VERSAMMLUNG DER OPPOSITION

=====

Am 4. Dezember fand die erste von der provisorischen Leitung der Opposition einberufene Versammlung statt. Dem Rufe waren außer den oppositionellen Genossen auch eine Anzahl Genossen und Genossinnen gefolgt, die wegen Protestes gegen die Methoden der L ausgeschlossen worden sind (die Zahl der Ausgeschlossenen ist nämlich mittlerweile gestiegen), obwohl sie politisch den Standpunkt der Opposition nicht teilen. Außerdem waren Genossen anwesend, die den Standpunkt der Opposition kennen lernen wollten.

Nach Begrüßung der erschienenen Genossen und Genossinnen stellte der Vorsitzende Gen. F. fest, daß sich die Opposition zur Veranstaltung der Versammlung erst durch die Spaltungsaktion der L, bzw. ihrer Fraktion gezwungen gesehen hat.

Gen. F. hielt auch das einleitende Referat, das sich mit den Ursachen und der Bedeutung der von der L herbeigeführten Spaltung der Organisation befaßte. An sein Referat schloß sich eine lebhafte Debatte an, die wir wegen Raummangels nicht im Einzelnen bringen können.

Das zweite Referat über die Lage und unsere Aufgaben hielt Genosse L., der, von der Analyse und der sich ergebenden Perspektiven ausgehend, den konkreten Vorschlag der Opposition (Totaleintritt in die SP) eingehend begründete und als die unmittelbare, dringendste Notwendigkeit für die nächste Etappe unserer revolutionären Arbeit bezeichnete. Auch im Anschluß an dieses Referat ergab sich eine lebhafte Debatte, die auch kritische Stimmen hervorbrachte. Anderseits wurden die kritischen Bedenken und Einwände, die manche Genossen in der Frage Totaleintritt noch hatten, durch die vorgebrachten Argumente zerstreut und die Mehrzahl der Genossen überzeugt, daß der Totaleintritt die Aufgabe ist, die die Organisation in der heutigen Lage unbedingt lösen muß.

Nach fünfstündiger Dauer wurde die Versammlung beendet. Sie stellt für die Opposition einen schönen Erfolg dar, der sie jedoch nicht dazu verleiten wird, sich mit ihm zu begnügen.

+

Genossen, Genossinnen! Die von der L zerschlagenen oder isolierten Zellen funktionieren. Ausgeschlossene Genossen wurden in sie einbezogen. Kein von der L mit Ausschluß betroffener Genosse darf für die Sache verloren gehen, das muß unser Ziel sein! Als Schulungsthemen wurden bestimmt: - 1. Übergangsprogramm, - 2. die Briefe des IS über die Eintrittstaktik, - 3. Kurzthema: Analyse des Sonntagsleitartikels von AZ oder Vst durch die einzelnen Genossen.

==X==